

FLIP SHIFT SHOW SWITCH – ÜBERGÄNGE DES ZEIGENS

stedefreund

Eine Ausstellungsreihe in 6 Kapiteln, Stedefreund Berlin
10. Dezember 2010 – 09. Juli 2011

Die sechs Ausstellungen umfassende Reihe FLIP SHIFT SHOW SWITCH mit thematisch fokussierten Veranstaltungen beschäftigt sich mit dem Zeigen als einem Grundanliegen der Kunst und des Ausstellens. Dabei sind gerade die Momente im Übergang des Zeigens von Interesse, in denen das Zeigen eine Setzungsmacht erfährt und das Kippen vom Zeigen zum Nicht-Zeigen von verschiedenen „Politiken des Zeigens“ begleitet wird.

#5 // SONNTAG / DIENSTAG

**FRANK BÖLTER, CHRIS DOBROWOLSKI, INGO GERKEN, ANDREA PICHL,
JENNY ROSEMEYER, EDWARD WELDON UND ANNA WITT
IN EINER INSTALLATION VON JULIA STASZAK**

**Ausstellung: 07. Mai – 04. Juni 2011 // Mi – Sa, 14 – 19 Uhr
Eröffnung: Freitag, 06. Mai 2011, 19 Uhr**

„Monday morning feels so bad“, so beginnt ein 1966 veröffentlichter Song der australischen Rockband „Easybeats“, und der eigentliche Titel „Friday on my mind“ nennt den Zielpunkt der Gedankenreise. Der Montag als Horrorszenerio des Working class hero und das Wochenende als sinnstiftendes Licht am Horizont!? Geldverdienenmüssen ist in der Dienstleistungsgesellschaft zwar immer weniger eine Frage des Wochentages und die Bastion des heiligen Sonntags wird mehr und mehr geschleift, aber der Ablauf unserer sozialen Verstrickungen ist weiterhin auf alte Schemata ausgerichtet und der Montag behält seine traditionelle gedankliche Färbung als erster Tag im Kreislauf des mehr oder weniger ungeliebten Schaffens.

Deshalb nennt auch Julia Staszak ihre Installation Sonntag / Dienstag und lenkt unsere Assoziationsmaschinerie damit auf den Montag.

Wie soll nun aber im 21. Jahrhundert eine Ausstellung zu Kunst und Arbeit funktionieren? Der Künstler als Illustrator von Dreck- und Schweißmythen, als Zeigefingererheber mit Blick auf Kinderarbeit in der Dritten Welt oder als selbstreflexibler Kunstarbeiter? Gibt es überhaupt noch Schnittstellen zwischen Industriearbeit und den Schönen Künsten außerhalb der Designwelt? Michel Houellebecq sieht die Künstler als „die letzten Vertreter des Handwerks, dem die kommerzielle Produktion den Todesstoß versetzt hat“ und Holm Friebe negiert Tocotronics „Macht es nicht selbst“ und sagt „Punk ist heute, etwas selberzumachen“. Der Künstler als Frickler und Bastler und gleich noch als Weltverbesserer. Mit seiner ironischen Selbsteinordnung irgendwo zwischen Salonkommunist und Neoliberalen charakterisiert Friebe auch manchen zeitgenössischen Künstler gedanklich recht treffend, praktisch ist der Künstler ein sich selbst ausbeutender Arbeiter.

Text: Volkmar Hilbig

Mit freundlicher Unterstützung der Kulturverwaltung des Landes Berlin.

Veranstaltungen zur Ausstellung:

Dienstag, 10. Mai 2011, 20 Uhr:

Chris Dobrowolski präsentiert: Landscape, Seascape, Skyscape, Escape

Der Künstler Chris Dobrowolski hat eine Reihe launischer Fahrzeuge gebaut, um darin der Kunstwelt zu entfliehen. Der Filmabend zeigt seine auf Super 8 aufgenommenen Reisen mit diesen Fahrzeugen. Kombiniert mit Musik, Dias und seinen Geschichten ergibt das eine amüsante und bewegende Vorstellung. (in Englisch, 120 min + Pause)

Freitag, 20. Mai 2011, 20 Uhr:

Liebhaber des Zeigens

In einem Gespräch mit Jörg van den Berg (Direktor Kunsthalle Ravensburg/ Columbus Art Foundation) und Oliver Koerner von Gustorf (Galerie September) wird die persönliche Leidenschaft des Zeigens in den Blick genommen. Von was lässt man sich beim Ausstellen leiten? Welche Kunstwerke wählt man aus und warum?

Moderation: Anne Fäser

STEDEFREUND

Dorotheenstraße 30 (im Hof // backyard)
10117 Berlin
www.stedefreund-berlin.de